

## MOORE

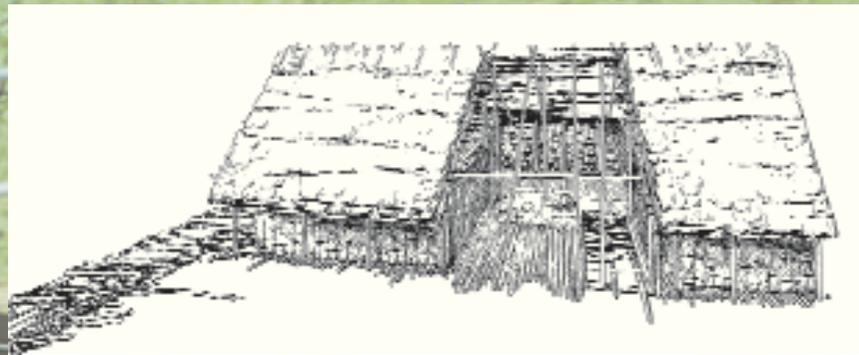
Mit dem Rückzug der Gletscher aus dem Alpenvorland entstand in Südwestdeutschland im Voralpengebiet zwischen Donau und Bodensee eine durch große und kleine Seen geprägte Hügellandschaft – das Oberschwäbische Hügelland. Seeablagerungen und die darauf wachsenden Torfe ließen in den flacheren Bereichen dieser Seen Moore entstehen, manche flachgründige Seen verlandeten sogar vollständig.

1 Karte Moorsiedlungen in Südwestdeutschland. U=Ulm.

2 Pfähle und Bretter der umgestürzten Holzmauer der früh- und mittelbronzezeitlichen „Siedlung Forschner“, südliches Federseeried.

3 Holzfußboden bei der Freilegung. Alleshausen-Stockwiesen, nördliches Federseeried.

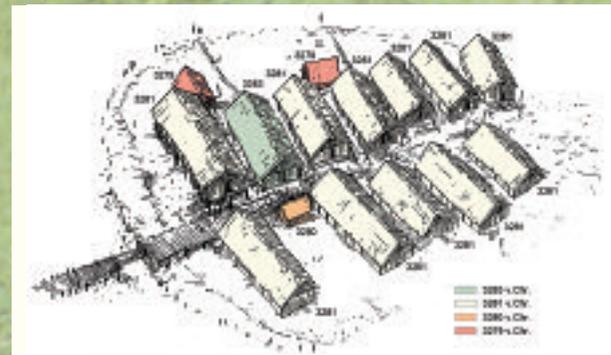
4 Rekonstruktionszeichnung eines Großhauses mit Blick in das Innere des Gebäudes. Alleshausen-Stockwiesen, nördliches Federseeried.



4



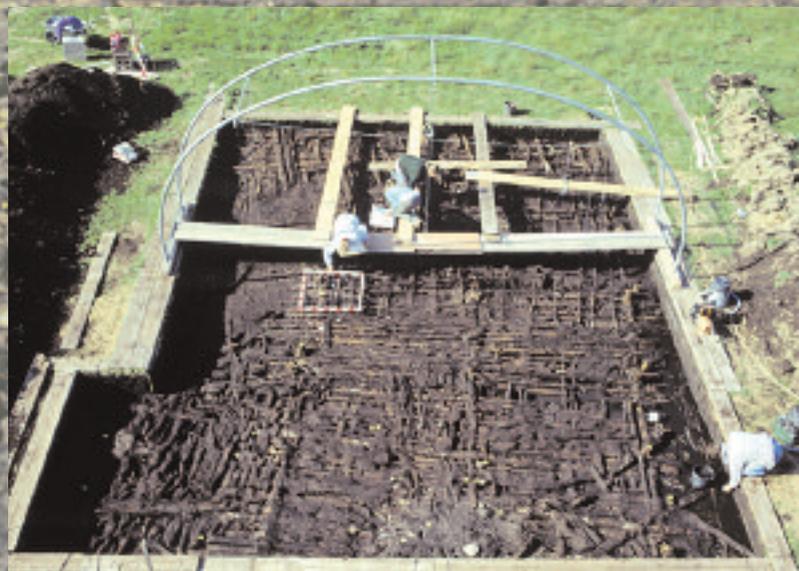
5



6



2



3

## UFERSIEDLUNGEN – MOORSIEDLUNGEN

Die jungsteinzeitlichen und bronzezeitlichen Moorsiedlungen Oberschwabens datieren dendrochronologisch etwa zwischen 4100 und 850 v. Chr. Sie waren ursprünglich an den Seeufern erbaut. Ins Moor gerieten sie erst nach ihrer Auflassung, als sie in den Verlandungszonen der Seen von Torfen überwachsen wurden. Ufersiedlungen wurden zu Moorsiedlungen. Die Wahl der Siedlungsplätze an schwer zugänglichen Uferabschnitten meist in halbinsel- oder inselartiger Lage verrät, dass nicht zuletzt das Schutzbedürfnis der Siedler hierbei eine Rolle spielte.

Die Bauweise der teils durch Palisaden – oder im Falle der Bronzezeit durch regelrechte Holzmauern geschützten Anlagen – variiert erheblich. Es gab Häuser mit ebenerdigen Bodenkonstruktionen ebenso wie echte Pfahlbauten mit vom Baugrund abgehobenen Böden. Es dürfte sich um das Fundament der vom Baugrund abgehobenen Hausböden handeln. Weitaus weniger wahrscheinlich ist, dass die Hauswände komplett in Blockbauweise ausgeführt waren, wie dies zunächst angenommen wurde. Eine Eigenart der Hauskonstruktion sind die sogenannten Stelzbauten.

5 Rekonstruktionsskizze eines Stelzbaues. Ödenahlen, nördliches Federseeried.

6 Rekonstruktionsskizze mit den Baujahren der Häuser der jungsteinzeitlichen Dorfanlage Torwiesen II bei Bad Buchau, westliches Federseeried.

7 Beilholm aus Buchenholz mit eingesetzter Geweihtülle zur Schäftung einer Beilklinge. Olzreute-Enzisholz.

8 Flachsscheben. Alleshausen-Grundwiesen.

## KULTURHISTORISCHE ARCHIVE

Die Konservierung organischen Materials in den Moorsiedlungen ist sensationell. Vollständige Hausböden sind nur hier erhalten. In Mengen erhaltenes Bauholz liefert jahrgenaue Datierungen durch die Dendrochronologie. Textilien, Werkzeuge und Arbeitsgeräte aus Holz zeigen den Stand der Technik. Vor allem aber der Reichtum an pflanzlichen Resten ermöglicht die Rekonstruktion von Wirtschaftsweise und Ökologie der Siedlungen. Insekten- und Parasitenreste lassen Rückschlüsse auf die hygienischen Verhältnisse und die Art der Vieh- und Vorratshaltung zu.

## MOORSIEDLUNGEN DER JUNGSTEINZEIT

Die ältesten Moorsiedlungen stammen aus dem späten 5. Jahrtausend v. Chr. Neben Einzelgehöften wurden größere in uferparallelen Zeilen organisierte Dörfer angelegt. Ab dem 3. Jahrtausend v. Chr. werden die Häuser entlang einer zentralen Dorfstraße ausgerichtet. In diesem Zeitraum lassen sich, einhergehend mit der Nutzung von Zugtieren, Rad und Wagen erstmals auf Flachsabbau und Viehhaltung spezialisierte Dorfgemeinschaften nachweisen.

Die zwischen 1996 und 2010 durchgeführte, von systematischen naturwissenschaftlichen Untersuchungen begleitete Rettungsgrabung in den Torwiesen bei Bad Buchau brachte eine in den Jahren 3283–3279 v. Chr. errichtete Dorfanlage



7



8

ans Licht. Ihre Ergebnisse vermitteln in eindrucksvoller Weise Einblicke in die Sozialstruktur der Siedler. Reichhaltiger und vielfältiger ausgestattete Haushalte – festzumachen an importierten Rohstoffen, solider erbauten Häusern oder an einem vielfältigeren Angebot an Nahrungsmitteln – können von Haushalten geringerer Diversität oder solchen in Kleingebäuden abgesetzt werden, die offenbar dem Fischfang nachgingen oder mit dem Bogenbau befasst waren.

## MOORSIEDLUNGEN DER BRONZEZEIT

Außer den beiden zentralen Anlagen im Federseeried sind Hinweise auf bronzezeitliche Moorsiedlungen spärlich. Die mehrphasige etwa zwischen 1766 und 1493 v. Chr. datierte bronzezeitliche Siedlung „Forschner“ im südlichen Federseeried ist nach ihrem Entdecker, dem Biberacher Zahnarzt und Heimatforscher Heinrich Forschner, benannt. Für die um 1766 v. Chr. errichtete Anlage wurden zuerst die Palisaden und Häuser errichtet und erst danach wurde die massive Holzmauer in den zuvor freigelassenen Korridor gesetzt. Das planvolle Vorgehen der Siedler verrät zugleich ihr hohes Schutzbedürfnis. Voneinander abgesetzte Häusergruppen mit jeweils spezifischer Hausbauweise lassen eine in Clans organisierte Siedelgemeinschaft vermuten.



9



10



11



12



13



14

### „WASSERBURG“ BUCHAU

Die mehrphasige und von Pfahlreihen umgebene Anlage der späten Bronzezeit datiert dendrochronologisch zwischen 1058 und 852 v. Chr. Unregelmäßig angeordnete Gebäudegruppen deuten auch hier auf Clanstrukturen hin. Spektakulär unter den zahlreichen Holzfunden sind Wagenteile und ein Scheibenrad.

### EISENZEITLICHE FISCHEREI AM FEDERSEE

Nachforschungen des Landesdenkmalamtes in den 1990er Jahren lieferten kleine Pfahlhäuser, die untereinander durch trichterförmig angeordnete Pfahlreihen und Faschinen verbunden sind. Sie gehören offenkundig zu einer zwischen 730 und 620 v. Chr. betriebenen Fischfanganlage gewerblichen Ausmaßes, die speziell dem Hechtfang dienen.

### INFRASTRUKTUR UND MOBILITÄT

Bohlenwege, Einbäume und Räder vermitteln einen tiefen Einblick in die Mobilität der Siedler und erschließen uns das Wegenetz im Moor. Sensationell sind die zahlreichen Radfunde aus dem frühen 3. Jahrtausend v. Chr. Die geringe Variabilität der Scheibenräder und ihr einheitliches Konstruktionsprinzip sprechen für die Übernahme einer andernorts gemachten Erfindung.

### EIN GANZ BESONDERES MOOR

Mit rund 20 bekannten Moorsiedlungen ist das 3300 ha große Federseemoor das fundreichste Moor Europas. Die einzigartige Fischfanganlage der Eisenzeit und jungsteinzeitlichen zusammengesetzten Scheibenräder unterstreichen dies. Verantwortlich hierfür dürfte seine verkehrsgeografisch zentrale Lage zwischen den Flusssystemen von Donau und Rhein sein. Die Donau führt von hier nach Osten und über das Schussental gelangt man nach Süden zum Alpenrheintal, der großen Alpenpforte, die zu den wichtigen Übergängen der Zentralalpen führt.

### DENKMALPFLEGE

Seit 1980 gilt den Mooren und Kleinseen in Oberschwaben besondere Aufmerksamkeit. Bestandshebungen, Rettungsgrabungen und Erkundungen vermitteln ein Zustandsbild der bekannten Fundstellen. Hieraus werden Strategien zum Schutz und Erhalt dieser Kulturgüter entwickelt. Neuentdeckungen der vergangenen Jahre lassen eine hohe Anzahl bislang noch unentdeckter Fundstellen vermuten.

- 9 Spätbronzezeitliche Bronzen aus der Wasserburg. v. l. n. r.: Messer, Hammer, Beile, darunter eine Sichel.
- 10 Vollscheibenrad aus Ahorn mit Einschubleisten aus Esche, Olzreute-Enzisholz.
- 11 Modell Fischfanganlage
- 12 Mitten im Naturschutzgebiet auf der Halbinsel liegt die UNESCO-Fundstätte, Schreckensee.

Teils industriell betriebener Torfabbau und die Entwässerung der Moore zur Vergrößerung landwirtschaftlich nutzbarer Flächen führte zur Austrocknung der Moorkörper und damit zum Zerfall der organischen Substanz in den archäologischen Fundstellen. Das Ausfräsen von Entwässerungsgräben führte bis in die jüngste Vergangenheit zur mechanischen Zerstörung der archäologischen Bausubstanz.

Im Zusammenwirken von Naturschutz und Denkmalpflege konnten zusammenhängende Riedflächen aus der Bewirtschaftung genommen werden. Durch Wiedervernässung und Überdeckung mit Torf werden die Flächen renaturiert. Ziel ist die Schaffung eines naturnahen Biotops als dauerhaften Schutz für Natur und Kulturdenkmal.

### UNESCO – WELTERBE

In den Seen und Mooren Oberschwabens befinden sich fünf Fundstellen der Welterbestätte „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“. Die Anerkennung der Moorsiedlungen durch die UNESCO unterstreicht die weltweite Bedeutung der archäologischen Fundstätten im Moor und unter Wasser. Sie ist zugleich Verpflichtung, Erhalt und Schutz dieser einzigartigen archäologischen Fundlandschaft zu gewährleisten.

- 13 Wiedervernässtes Fundareal im Federseemoor. Die Schleuse dient der Pegelregulierung.
- 14 Sondierung in den Wassergräben im Bereich angefräster Kulturschichten und Hausböden. Alleshausen-Taschenwiesen, Nördliches Federseeried.

### HERAUSGEBER

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart  
Berliner Straße 12  
73728 Esslingen am Neckar  
www.denkmalpflege-bw.de

### TEXT UND FOTOS

LAD im RP Stuttgart  
Dr. Joachim Köninger

### KONTAKT

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart  
Arbeitsstelle für Feuchtboden- und Unterwasserarchäologie  
Dienstszentrum Hemmenhofen  
Fischersteig 9  
78343 Gaienhofen-Hemmenhofen  
Tel. 07735/93777-112

### GESTALTUNG

Cornelia Frank Design,  
Kirchheim unter Teck

### AUFLAGE

Dezember 2017



### FOLGENDE MUSEEN ZEIGEN

**FUNDE AUS MOORSIEDLUNGEN**  
Federseemuseum Bad Buchau  
federseemuseum@t-online.de

Museum Biberach  
Braith-Mali-Museum  
museum@biberach-riss.de

Museum Ulm  
info.ulmer-museum@ulm.de

Rathaus Blaustein  
Ständige Ausstellung, Blaustein  
tourismus@blaustein.de

Landesmuseum Württemberg  
Stuttgart  
info@landesmuseum-stuttgart.de

Archäologisches Landesmuseum  
Konstanz  
info@konstanz.alm-bw.de

Pfahlbaumuseum, Unteruhldingen  
info@pfahlbauten.de

### ABONNIEREN SIE

unsere kostenlose Zeitschrift  
„Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ unter:  
nachrichtenblatt@denkmalpflege-bw.de

Titelseite: Radscheibe in situ.  
Alleshausen-Grundwiesen,  
nördliches Federseeried.

DENKMALPFLEGE

## MOORSIEDLUNGEN in Oberschwaben



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE  
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART